

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949**

158 (16.8.1949)

# KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstagen und Sonntagen. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 923/923. (Dringende Presse-) Anzeigenaufnahme: Karlsruhe, Kaiserstraße 10. Telefon 9449. Druck: Pflanzstraße 47. Eulagen, Leopoldstraße 5. Telefon 36. Kein Ersatzanspruch bei Störungen durch höhere Gewalt.

Bezugspreise monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr. Postzustellung DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr — Anzeigenpreise: Die sechsseitige 46 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM — 80, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postbescheid: Postbezugsamt Karlsruhe Nr. 89/333.

3. Jahrgang / Nummer 158

Karlsruhe, Dienstag, 16. August 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

## Knapper Wahlsieg der CDU vor der SPD

402 Bundestags-Abgeordnete gewählt — Hohe Wahlbeteiligung überrascht — Vor Beratungen über Doppelmandate

KARLSRUHE, 15. Aug. (SAZ-Ber.) Die vom Bundeswahlbüro bekanntgegebene Wahlbeteiligung von 79,5 Prozent hat in Frankfurter politischen Kreisen überrascht. Sie liegt, so wird dort erklärt, wesentlich höher, als man nach der geringen Teilnahme an den meisten Wahlversammlungen und nach der vor der Wahl vielfach bemerkten Interessenlosigkeit des Publikums am Grundgesetz und in Fragen der Organisation des neuen deutschen Bundes erwartet hatte.

Daß die CDU/CSU die stärkste Partei in den Bundestag einzeln kann, betrachtet man als einen Beweis der Anerkennung besonders ihrer Wirtschaftspolitik seit der Währungsreform, andererseits sieht man in Frankfurt in der Tatsache, daß die SPD nur zwei Prozent weniger Stimmen als die CDU/CSU erhielt, ein Zeichen dafür, daß besonders die Arbeiterschaft ihrer alten Parole treu geblieben ist. Das Ansteigen der Wählerschaft der FDP wird viel beachtet; aber auch auf die geringe Stimmenzahl der KPD wird hingewiesen, die ihren Kandidaten Max Reimann in direkter Wahl nicht durchbringen konnte.

Bekanntlich wird der Bundespräsident am 7. September von der Bundesversammlung gewählt, die sich zu gleichen Teilen aus den Bundestagsmitgliedern und den Parlamentariern der Volksvertretungen der Länder zusammensetzt. Gleichzeitig werden die Fraktionen über die Frage der Zweckmäßigkeit von Doppelmandaten, also der gleichzeitigen Abgeordnetentätigkeit im Landtag und Bundestag zu entscheiden haben. In Württemberg-Baden handelt es sich hierbei um die CDU-Abgeordneten Bausch, Leonhard und Wacker, die SPD-Abgeordneten Dr. Velt, Lausen und Schöttle, bei der DVP um die Abgeordneten Prof. Dr.

**Rußland ignoriert Jugoslawien**  
LONDON, 15. Aug. (UP) Bei den Verhandlungen der Außenminister-Stellvertreter gab die Sowjetunion am Montag die Unterstützung einer jugoslawischen Forderung auf, wonach Österreich an Jugoslawien eine Entschädigungszahlung für Kunstgegenstände abführen sollte, welche während des Krieges aus Jugoslawien nach Österreich gebracht wurden und sich jetzt nicht mehr auffinden lassen.

**Glück im Unglück**  
SHANNON, 15. Aug. (DENA-Reuters) Ein viermotoriges Flugzeug der amerikanischen „Transocean Airlines“ stürzte am Montagmorgen vor der irischen Westküste ins Meer. Außer einer neunköpfigen Besatzung befanden sich 47 Fluggäste und zwei Angestellte der Gesellschaft an Bord. Bis Montagmittag wurden 34 Überlebende gerettet, 49 von ihnen wurden von einem britischen Fischdampfer übernommen, die übrigen konnten von einem irischen Schiff geborgen werden. Die 47 Fluggäste waren italienische Auswanderer auf dem Wege nach Südamerika. Unter dem Bordpersonal befand sich die bekannte amerikanische Fliegerin Ruth Nichols.

**Welt-Rundschau**  
WASHINGTON (UP). Der Außenausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses bewilligte am Montag die Vorlage für die Waffenhilfe an die Atlantikpaktstaaten in Höhe von 1 150 000 000 Dollar, setzte jedoch gleichzeitig fest, daß in dem laufenden Haushaltsjahr nur ungefähr die Hälfte dieser Summe ausgegeben werden darf. — CANTON. Der seit sieben Wochen andauernde Streik in den australischen Kohlengruben ging am Montag zu Ende. — BOMBAY (UP). Am Samstag ereignete sich in einer chemischen Fabrik in Viswanathapuram in Süd-Indien eine schwere Explosion, durch die 19 Personen getötet wurden. — DAMASKUS. Der ehemalige syrische Staatspräsident Haschem Atassi Pascha hat am Montag eine neue Koalitionsregierung gebildet. — STRASSBURG. Der französische Außenminister Robert Schuman will am 30. August nach den USA abreisen und vorher der französischen Besatzungszone Deutschlands einen Besuch abstatten.

(Alle nicht erwähnten Nachrichten: DENA)

CDU	7 358 250 Stimmen	31,0 Prozent	139 Abgeordnete
SPD	6 932 223 Stimmen	29,2 Prozent	131 Abgeordnete
FDP	2 828 391 Stimmen	11,9 Prozent	52 Abgeordnete
KPD	1 360 468 Stimmen	5,7 Prozent	15 Abgeordnete
Unabhängige	1 140 200 Stimmen	4,8 Prozent	3 Abgeordnete
Bayernpartei	986 606 Stimmen	4,2 Prozent	17 Abgeordnete
Deutsche Partei	940 088 Stimmen	4,0 Prozent	17 Abgeordnete
Zentrum	727 449 Stimmen	3,1 Prozent	10 Abgeordnete
WAV	681 981 Stimmen	2,9 Prozent	12 Abgeordnete
Deutsche Rechtspartei	428 557 Stimmen	1,8 Prozent	5 Abgeordnete
RSF	214 878 Stimmen	0,9 Prozent	0 Abgeordnete
SSW	75 387 Stimmen	0,3 Prozent	1 Abgeordnete
Sammlung zur Tat	26 155 Stimmen	0,1 Prozent	0 Abgeordnete
RWVP	21 918 Stimmen	0,1 Prozent	0 Abgeordnete
AP	5 791 Stimmen	— Prozent	0 Abgeordnete

Unter den Abkürzungen der kleineren Parteien ist folgende Bezeichnung zu verstehen: WAV = Wirtschaftliche Aufbauvereinigung (Bayern), RSF = Radikalsozialistische Freiheitspartei (Norddeutschland), SSW = Südschleswigsche Vereinigung (für Anschluß an Dänemark), Sammlung zur Tat (Württemberg-Hohenzollern), RWVP = Rheinisch-Westfälische Volkspartei, AP = Arbeiterpartei. — Die Unterschiede in der Zahl der Stimmen und der Mandate erklärt sich daraus, daß die Parteien, insbesondere die kleineren, durch die Errechnung nach dem Höchstzahlverfahren auf den Landeslisten noch Mandate erringen konnten, während sie in den Wahlkreisen mit ihren Kandidaten nicht durchkamen.

Heuß, Margulies und Rath und bei der KPD um die Abgeordneten Nuding und Leibbrand.

### Stellungnahmen zur Wahl

DÜSSELDORF, 15. Aug. (DENA) der CDU-Vorsitzende, Dr. Konrad Adenauer, brachte in einem Interview seine Zufriedenheit über den

Wahlausgang zum Ausdruck. Vorbehaltlich einer offiziellen Stellungnahme teilte Dr. Adenauer mit, seine Partei wolle jetzt nicht übereilen, sondern in Ruhe die Lage abwägen.

Prof. Carlo Schmid wiederholte in einem DENA-Interview seine Erklärung, daß die SPD mit keiner

Partei in eine Regierungskoalition eintreten werde, die nicht die von der SPD geforderte Sozialisierung der Schlüsselindustrien in ihr Regierungsprogramm aufnehme. Die SPD müsse darauf bestehen, daß ihre Forderungen respektiert werden.

Der erste Vorsitzende der FDP, Prof. Dr. Theodor Heuß, äußerte sich zufrieden über das Abschneiden seiner Partei. Die FDP habe sich gut gehalten. Die Wahlbeteiligung sei im ganzen erfreulich hoch, wenn man an die vorherigen trüben Aufrufe zur Wahlenthaltung denke.

In einer Erklärung des KPD-Vorsitzenden Max Reimann meinte er: „Der Wahlausgang hat die Lage

## Das Schicksal der Prominenten

Viele von ihnen siegten nur über die Landesergänzungslisten

FRANKFURT, 15. Aug. (DENA). Mit besonderem Interesse wurde beim Bekanntwerden der Wahlergebnisse das Abschneiden derjenigen Kandidaten beobachtet, die bereits im politischen Leben eine bedeutende Rolle spielten oder im Wahlkampf besonders hervortraten. In direkter Wahl wurden folgende Persönlichkeiten in ihren Wahlkreisen gewählt:

Professor Carlo Schmid (SPD), Wirtschaftsdirektor Professor Erhard (CDU), der CDU-Vorsitzende Dr. Adenauer, Oberdirektor Dr. Puender (CDU), der SPD-Vorsitzende Kurt Schumacher, Nordrhein-Westfalens Wirtschaftsminister Professor Eric Noetting (SPD) und Arbeitsdirektor Anton Storch (CDU).

Aufgrund des außerordentlichen Stimmenzuwachses, der FDP mußte

sich Ernährungsminister Dr. Hans Schöningh-Schönningen, der für die CDU kandidierte, in seinem hessischen Wahlkreis, gegenüber dem FDP-Vorsitzenden August Martin Eiler geschlagen geben. Er zieht jedoch über die Landesliste in das Bundesparlament ein.

Gleich ihm wurden über die Ergänzungsliste gewählt: Der FDP-Vorsitzende Dr. Heuß, Wirtschaftsminister Dr. Köhler (CDU), Hessens Finanzminister Dr. Werner Hilbert (CDU), der zweite FDP-Vorsitzende Franz Blücher, der KPD-Vorsitzende Max Reimann, der bayerische FDP-Vorsitzende Dr. Thomas Dehler, der bayerische SPD-Vorsitzende Waldemar von Knöringen, die Zentrumsvorsitzende Helene Wesel und der WAV-Führer Alfred Loritz.

## Drei peinliche Fragen an Remer

Ein offener Brief des Adjutanten von Graf Stauffenberg

FRANKFURT, 15. Aug. (DENA). Der Adjutant von Graf Stauffenberg, der frühere Hauptmann Rudolf von Ekeparre, übergab dem Deutschen Pressedienst in Frankfurt einen offenen Brief an den ehemaligen Generalmajor Remer, in dem er diesen bittet, drei Fragen zu beantworten. Graf Stauffenberg hatte bei dem Bombenattentat auf Hitler am 20. Juli 1944 die Bombe im Führer-Hauptquartier gelegt, während Remer durch sein Eingreifen als Kommandeur des Wachbataillons Berlin die Verschwörung zunichte machte.

Von Ekeparre fragt in seinem Brief an Remer: „Haben Sie im August 1944 auf dem Gut Groß-Rahden in Meddenburg, wo sie nach einer Feier beim Gauleiter Hildebrandt mit dem Kreisleiter und dem Ortsgruppenleiter von Neu-Brandenburg erschienen, gegenüber dem Besitzer des Gutes, Herrn von V. D. P. in Gegenwart seines Schwiegervaters, des Oberleutnants V. V. gelüftet, bevor nicht alle diese Schweine von christlichen Offizieren verschwunden sind, werden wir den Krieg nicht gewinnen? Haben Sie ferner im Verlauf dieses Gesprächs erklärt, daß Sie als Besitzer des Präsidenten des Volksgerichtshofes, Freister, dem Prozeß gegen Generalfeldmarschall von Witzleben und seinen Mitangeklagten beigegeben haben und außerdem Zeuge der Hinrichtung gewesen sind?“

Ferner fragt von Ekeparre Remer, ob er vor einigen Wochen bei einer Familie in Köln, deren Sohn

als Offizier unter Remer diente, geäußert habe, daß er notfalls 200 000 Mann hinter sich habe, mit denen er auf „gewaltsamen Wege“ in Deutschland nach seinem Begriff Ordnung schaffen könne.

Schließlich fragte von Ekeparre, wie sich die Aeußerung Remers vor der Friedländer Spruchkammer in Jever zu einem anderen Ausspruch bei der gleichen Kölner Familie verhalte: In Jever habe Remer gesagt, daß er am 20. Juli lediglich einen Befehl seines obersten Befehlshabers ausgeführt und aus Idealismus gehandelt habe, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden. In Köln habe er stolz erklärt: „Ich bin und bleibe ein Nationalsozialist.“

## Weitere große Verluste Nationalchinas

Neue Erfolge der Kommunisten — Vor Ausnahmezustand in Hongkong

HONGKONG, 15. Aug. (DENA). Die Garnison von Hongkong führte am Sonntag, wie laut AFP aus unterrichteten Kreisen verlautete, ausgedehnte Manöver durch. Chinesische kommunistische Truppen sind BBC zufolge auf den Miao-Tau-Inseln, dem letzten nationalchinesischen Stützpunkt in nordchinesischen Gewässern, gelandet. Die Inseln, die etwa 300 Kilometer südöstlich von Tientsin liegen, bildeten bisher den Hauptstützpunkt der nationalchinesischen Flotte.

Kommunistische Truppen setzen Reuter zufolge ihren Vormarsch auf Futschau, die Hauptstadt der Provinz Fukien, fort. Im Süden der

Provinz Kiangsi sind kommunistische Verbände bereits bis auf 50 km an die Grenze der Provinz Kwantung vorgedrungen und bedrohen die Verbindung zwischen Kanton und den in Südhunan stehenden nationalchinesischen Armeen.

Laut UP rechnet man in unterrichteten Kreisen Hongkongs damit, daß in den nächsten Tagen angesichts des schnellen Vormarschs der chinesischen Kommunisten der Ausnahmezustand verhängt werden wird. J. B. Griffin, der Generalstaatsanwalt der Kronkolonie, gab bekannt, daß er eine Sondergesetzgebung vorbereitet, welche für die Verletzung der Bestimmungen des

des deutschen Volkes noch mehr verwirrt und erschwert. Er hat keine der deutschen Lebensfragen gelöst. Die eigentliche Entscheidung, um die es geht, wurde den Wählern nicht zur Abstimmung vorgelegt.“

### Reges Interesse im Ausland

FRANKFURT, 15. Aug. (DENA). Der amerikanische Hobe Kommissar für Deutschland, John J. McCloy, bezeichnete die Ergebnisse der Bundestagswahl als erfreulich. „Derartige Zahlen sind insofern ermutigend, als sie einen wahren Ausdruck der Anteilnahme des deutschen Volkes an der bevorstehenden Errichtung einer neuen Regierung darstellen. Seitens der Vereinigten Staaten möchte ich die Einwohner Westdeutschlands zu dem Beweis guten Staatsbürgertums, den sie gezeigt haben, beglückwünschen.“

Die Konzentrierung der überwiegenden Mehrheit der Wählerstimmen auf die beiden großen Parteien CDU und SPD wurde von einem hohen Beamten der britischen Militärregierung als ein gutes Zeichen für die Bildung einer stabilen Bundesregierung bezeichnet. Der Sprecher kritisierte dann die Wahlpropagandamethoden, die in Großbritannien starke Erregung ausgelöst hätten.

Der französische Außenminister Robert Schuman erklärte, daß insbesondere die hohe Beteiligung und die Mehrheit derjenigen Elemente bemerkenswert sei, die ein föderalistisches Regime befürworten. Das neue Deutschland werde jedoch erst nach dem Inkrafttreten seiner Regierungsgesetze — Bundestag und Bundesregierung — beurteilt werden können.

## Spekulation um Bundesregierung

Bildung einer Koalition zwischen CDU/FDP möglich

FRANKFURT, 15. Aug. (UP). Da nunmehr feststeht, daß eine Koalition zwischen den Christlichen Demokraten und den Freien Demokraten eine klare Mehrheit im westdeutschen Bundestag ergeben würde, wird vermutet, daß es auch zur Bildung einer Koalitionsregierung zwischen diesen beiden politischen Gruppen kommen wird.

In gewöhnlich gut unterrichteten politischen Kreisen will man wissen, daß bereits ein Kabinett geplant war, das eine derartige Koalition vorsieht.

Dr. Konrad Adenauer, von dem dieser Plan stammt, hat nie ein Geheimnis aus seinen Absichten gemacht. Seine Ansichten nach würde eine westdeutsche Bundesregierung in der vorerwähnten Koalition wie folgt aussehen:

Bundespräsident: Professor Theodor Heuß (FDP).

Bundeskanzler: Dr. Konrad Adenauer (CDU).

Wirtschaftsminister: Professor Dr. Ludwig Erhard (CDU).

Finanzminister: Franz Blücher (FDP).

Minister für Ernährung und Landwirtschaft: Dr. Hans Schöningh-Schönningen (CDU).

Innenminister: H. Weitz (CDU).

Justizminister: Rob. Lehr (CDU).

Arbeitsminister: Ant. Storch (CDU).

Verkehrsminister: Edmund Frohns (Unabhängig).

Postminister: Hans Schubert (Unabhängig).

### „Notgemeinschaft“ will klagen

STUTTGART, 15. Aug. (SAZ-Ber.) Die „Notgemeinschaft“ gab zum Ausgang der Bundestagswahl eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die „Notgemeinschaft“ hat trotz aller Behinderung mit fast 300 000 Stimmen in Nordwürttemberg-Nordbaden nahezu ein Fünftel aller gültigen Stimmen erzielt. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß bei Bestehen einer Landesliste das Ergebnis noch wesentlich günstiger gewesen wäre. Die „Notgemeinschaft“ protestiert gegen diese verfassungswidrige Beschneidung der politischen Rechte. Sie wird außerdem beim Bundesgerichtshof Klage auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit der Wahl erheben.

### 22 Tote in Damaskus

BEIRUT, 15. Aug. (UP). Nach hier vorliegenden Meldungen kam es im Zusammenhang mit dem Staatsstreich in Syrien zwischen Anhängern des neuen Regimes und der Leibwache des hingerichteten Präsidenten außerhalb des Präsidentenpalastes in Damaskus zu Kämpfen, die 22 Personen das Leben kosteten.

### Erfolg der griechischen Truppen

ATHEN, 15. Aug. (UP). Die Operationen im Vitsi-Gebirge sind abgeschlossen worden, gab das griechische Oberkommando am Montag bekannt. Die Regierungstreue sind zur Zeit nur noch damit beschäftigt, einzelne Widerstandskräfte der Aufständischen auszubeben. Berichte aus dem Kampfgebiet zufolge hat die jugoslawische Regierung ihre Drohung wahr gemacht und die Grenze gegen Griechenland geschlossen, so daß sich die Rebellen nicht auf jugoslawisches Gebiet zurückziehen konnten.



# Süddeutsche Allgemeine

Nummer 156 / Dienstag, 16. August 1949

## Bitte richtig werten

OPP. Die Entscheidung über Westdeutschlands Zukunft ist mit dem am Sonntag stattgefundenen Bundestagswahlen gefallen. Der Ausgang derselben bedeutete für alle — sowohl in Deutschland selbst wie auch im Ausland — eine große Überraschung, da kaum jemand mit einer derart hohen Wahlbeteiligung gerechnet hatte. Manche Prognose ist damit über den Haufen geworfen worden, insbesondere was die Auslagen der bei dieser Wahl stark reduzierten KPD betrifft, die von der Auffassung der meisten Deutschen abweichen.

Die westdeutsche Bevölkerung hat mit diesem Ergebnis bewiesen, daß sie durchaus berechtigt ist, ihre Geschicke selbst in die Hand zu nehmen. Man wird jetzt in den Kreisen der westlichen Großmächte nicht umhin können, als dieser Tatsache Rechnung zu tragen, zumal das Ergebnis für die in der letzten Zeit wiederholte Behauptung, in Westdeutschland sei ein starkes Wiederaufleben des Nationalismus zu bemerken, ein Schlag ins Gesicht bedeutet. Das Resultat der Wahlen zeigt eindeutig, daß die überproportionale Mehrheit Westdeutschlands für eine föderalistische demokratische Gestaltung ihres zukünftigen Staatswesens eingestellt ist.

Die ausgesprochen rechtsstehenden Parteien, denen man vielleicht in ihren Bestrebungen eine gewisse nationalistische Tendenz nachsehen könnte, haben bei weitem nicht den Erfolg zu verzeichnen, wie man dieses allgemein annahm. Lediglich die stark rechtsstehende „Deutsche Partei“ konnte rund 940.000 Stimmen auf sich vereinigen. Für eine einzelne politische Organisation eine beachtliche Zahl, aber im Gesamten gesehen nicht allzu bedeutend. Degegen ist das Anwachsen der Wählerschaft der FDP beachtenswerter. Es liegt ohne weiteres im Bereich der Möglichkeit, daß auf Grund vieler gemäßigter politischer Interessen diese Partei mit der CDU/CSU eine Koalition eingehen wird. In einem solchen Falle würde die SPD in die Rolle der Opposition gedrängt werden, die sich allerdings nicht weniger fruchtbringend auswirken könnte, wie wenn sie eine Gemeinschaftsregierung mit der CDU eingehen würde. Einen leichten Stand dürfte sie jedenfalls nicht haben, da sie dann einem äußerst starken Block gegenübersteht, der insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht entgegenge-setzte Dogmen vertritt. Die Erhard'sche Wirtschaftspolitik hat sich entgegen den Erwartungen vieler stärker durchgesetzt, und nicht zuletzt dürfen darin zu einem großen Teil die Ursachen für die starke Wählerschaft der CDU beziehungsweise der FDP zu suchen sein. Das Sozialisierungsproblem in Ehren, aber von Planwirtschaft scheint die Mehrheit der Deutschen doch nichts wissen zu wollen.

Dr. Adenauer erklärte zu dem Wahlergebnis, man wolle in seinen Kreisen erst in Ruhe abwägen, ehe man zu einem abschließenden Urteil komme. Ein seltsamer Ausdruck, den man sich ruhig zu eigen machen kann. Vorerst können wir nur hoffen, daß wir mit dieser Wahl, die über unser weiteres Schicksal entscheiden soll, das Richtige getan haben.

# „Hinter dem Schlagbaum sichtlich erleichtert“

### Mit dem Interzonenbus durch die Ostzone — Russische Kontrolle unberechenbar

Ein Redaktionsmitglied unserer Zeitung hat in der vergangenen Woche mit noch rund fünfzig anderen Journalisten aus Süddeutschland an der Jungfernfahrt der neu eingerichteten Interzonen-Omnibuslinie Stuttgart—Hof—Berlin teilgenommen. Er berichtet im folgenden über seine Erlebnisse auf der Fahrt nach Berlin und zurück. D. Red.

Berlin ist weit und die Schwierigkeiten, die ehemalige deutsche Hauptstadt auf dem Straßen- und Schienenwege zu erreichen, scheinen größer denn je. Diese Feststellung mußten wir — ein knappes halbes Hundert süddeutscher Journalisten — anlässlich einer Pressefahrt mit gleichzeitiger Einweihung einer neuen Interzonenlinie nach Berlin machen, wobei uns allen der Gedanke kam, daß es leichter sein müßte, nach England, Amerika oder der Schweiz zu reisen, als die russische Zonengrenze zu überschreiten. Vielleicht waren wir aber unserer Sache auch zu sicher, denn die Abergläubigen unter uns wollten die Tatsache, daß außer uns Journalisten bei dieser Interzonenbus-Fahrt „Stuttgart—Hof—Berlin“ nur 13 andere Reisende dabei waren, als böses Omen werten. Wie recht sie damit hatten sollte sich bald herausstellen. Die erste Überraschung in Hof war, daß der Russe nur noch einen Grenzübergang auf dem Paß anerkannte und bei dem Reiseziel „Berlin“ zusätzlich die Bezeichnung „Westsektor“ verlangte. Durch das Entgegenkommen der amerikanischen Militärregierung wurde diese Änderung vorgenommen, und wir rollten auf der Autobahn zur russischen Kontrollstelle.

Die Gedanken der Russen sind in-ergründlich. Nachdem bereits ein Teil der Kollegen die Kontrollstelle anstandslos passiert hatten, kam es vor, daß der eine oder andere, unter denen auch ich mich befand, zurückgeschickt wurden, obwohl unsere Pässe nicht mehr und nicht weniger Änderungen, wie die der anderen aufwiesen. Wir waren zuguterletzt sieben Personen die nach mehrmaligen Versuchen resigniert das Rennen für diesen Tag aufgaben und nach Hof zurückkehrten.

Es war unser Glück wiederum durch die freundliche Vermittlung des amerikanischen Militärgouverneurs bekamen wir am nächsten Morgen neue Pässe, mit denen wir nunmehr reibungslos die Grenze überschreiten konnten und im Gegenseitigen zu unseren bereits am vorigen Tag abfertigten Kollegen, die die Ostzone während der Nachtstunden passiert hatten, Gelehenheit hatten, in einem Sonderomnibus die Städte Plauen, Zwickau, Meerane, Altenburg und Leipzig auf der Durchfahrt zu besichtigen. Wir alle waren, als wir am späten Abend in Berlin eintrafen, von dem Erlebten stark beeindruckt. In den Städten der Ostzone stellten wir immer wieder fest, daß die Läden auch heute, trotz ähnlicher Währungsreform, noch genau so leer sind, wie früher bei uns. Lediglich Backwaren, Essen, und Senf sind in rauen Mengen erhältlich. Sogar die Gemüsestände hatten kein Überangebot zu verzeichnen und gaben lediglich Weißkohl, Zwiebeln und Lauchgemüse ab. Etwas beunruhigend war das starke Aufgebot der sogenannten „Volkspolizisten“.

die in Massen die Straßen bevölkern und die sogar auf „volkseigenen“ Lastwagen als Transportbegleiter mitfahren. Die Fabriken im sächsischen Industriegebiet — das sah man — arbeiten auf Hochtouren, was allerdings die großen roten Transparente an allen Fabrikgebäuden und Privathäusern den Arbeitswillen der Bevölkerung mehr dokumentierten, als diese selbst. Die Menschen sind müde und ausgehungert, die Häuser ungepflegt und nur die Straßen machen einen sauberen und ordentlichen Eindruck. Ein paar Tafeln Schokolade, die eigentlich für Berlin bestimmt waren, von uns aber in einer Stadt während eines längeren Aufenthalts an Kinder verteilt wurden, riefen bei den Kindern Freude, bei einigen SED-Angehörigen jedoch Aerger hervor.

Nach wenigen Stunden Aufenthalt in Berlin — wir kamen nachts an und mußten am Morgen wieder die Rückreise antreten — hatten wir am russischen Kontrollpunkt Berlin-Babelsberg ein kleines Intermezzo, das leicht hätte schliefen können. Die Bildberichterstatoren einer Süddeutschen Illustrierten fotografierte bei der Auseries die russische Grenzkontrolle und war dabei von einem jungen Verkehrspolizisten beobachtet worden, der die Russen darauf aufmerksam machte. Wir merkten es erst, nachdem wir uns schon etwa 20 km in der Ostzone befanden und feststellen mußten, daß ein russischer Wagen uns folgte und auf unseren Omnibus schoß. Nach dem wir unter Aufsicht zum Kontrollamt zurückgefahren waren und ein Kollege seinen erst kürzlich neu erworbenen Apparat inzwischen zum Fenster hinausgeschleudert hatte, wurde die Journalistin mit zwei anderen Redakteuren, die sie freiwillig begleiteten, festgenommen. Wie wir inzwischen erfahren haben, befinden sich die drei wieder auf freiem Fuß.

An der Zonengrenze „Hof-Gutenfürst“ hatten die Russen inzwischen neue „Informationen“ über die Aus- und Einreise erhalten, so daß ein Teil der Reisenden, nachdem wir alle vom frühen Nachmittag bis in die späten Abendstunden auf unsere Abfertigung gewartet hatten, mit dem Omnibus sowie den Fahrern, deren Papiere trotz mehrmaligem Überschreiten der Grenze auf einmal auch nicht in Ordnung waren, nach Berlin zurückkehren mußten. Wir — ein kleines Häuflein — kamen wieder rüber, und waren — das kann man unumwunden zugeben — sichtlich erleichtert, als sich der bayrische Schlagbaum hinter uns senkte, und wir wieder die Gewißheit hatten, zwar auch immer noch auf deutschem Boden, aber nun im freien Westen, gelandet zu sein.

Das Fazit dieser Reise dürfte sein, nur in den Oeten oder nach Berlin zu fahren, wenn es unumgänglich notwendig erscheint. Wenn auch dem normal Reisenden keine Verhaftungen drohen, so sind es doch immer wieder die täglich neu auftretenden Schikanen der Russen, die einen zermürben und eine Reise, die ansonsten wirklich ein Vergnügen sein könnte, zu einer Strapaze werden lassen.

## Verurteilter SS-Führer darf nicht heiraten

NÜRNBERG (DNA). Braut, Trauzeugen und deutsche Standesbeamte warteten am Samstag vergeblich im Standesamt Landsberg auf den Bräutigam, den zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten ehemaligen SS-Sturmabführer im SS-Wirtschaftshauptamt, Karl Sommer. Die amerikanische Gefängnisverwaltung erklärte, Gefangene mit einer Strafe von mehr als zehn Jahren dürften das Gefängnis nicht verlassen. Der Vorschlag der Braut, die Trauung unter dem Gefängnistor vorzunehmen scheiterte an der Erklärung des Standesbeamten, daß am Gefängnistor amerikanisches Hoheitsgebiet sei, auf welchem er nicht trauen dürfe. Sommer war von einem Nürnberger Militärgericht im „Pohl-Prozess“ zweimal zum Tode verurteilt und später von General Clay zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Er wollte die Sekretärin seines Anwalts heiraten.

## Einheitlicher Gewerkschaftsbund

FRANKFURT. (el) Die sieben Gewerkschaftsbünde in den Westzonen haben ihren diesjährigen Bundestag sichtlich für den Monat September einberufen. Hauptgegenstand der Tagesordnung ist bei allen die Schaffung eines einheitlichen neuen Gewerkschaftsbundes für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland. Da die Auflösung der alten Gewerkschaftsbünde und die Neugründung zeitlich zusammenfallen, tritt eine Unterbrechung der Arbeiten der Verwaltungsorgane der Gewerkschaften nicht ein.

## Deutschland-Rundschau

### VERBANTE WESTZONEN

Frankfurt (UP). Zwei junge Amerikaner, der 19jährige Peter Sellers aus Philadelphia und der 21jährige Warren Oelsner aus Benton Harbor, Michigan, die beide auf Fahrrädern eine Europafahrt unternahmen, werden seit dem 15. August in Deutschland vermisst. — Wiesbaden. Die für den Wohnungsbau und Wiederaufbau verantwortlichen Minister der drei Westzonen und Berlin haben Anfang August auf einer Tagung in Essen einen Koordinierungsausschuß gebildet, der für alle Länder Entwürfe für ein gleichlaufendes Bahnen- und ein Durchführungs-gesetz auszuarbeiten soll. — Heidelberg (SWK). Beamte der deutschen Kriminalpolizei und der amerikanischen Polizei kamen einem einträglichen Rauschgifthandel auf die Spur und beschlagnahmten in der Wohnung eines Beteiligten Rauschgifte im Werte mehrerer tausend DM. — Hamburg (UP). Im Rahmen der Reduzierung der Luftfrachten wurden alle Berlinflüge vom Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel mit Wirkung vom 15. August eingestellt. Luftfrachtenflüge vom Flughafen Celle wurden bekanntlich schon am 31. Juli beendet.

### SOVIETZONEN

Berlin. Prof. Erhard Huebener, der einzige einer bürgerlichen Partei (Ost-LDP) angehörende Ministerpräsident der Sowjetzone, muß jetzt auf Anordnung der SMV sein Amt niederlegen. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

Linien-Nr. US-W 8 123. Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter und Karl Wassiljuk. Redaktionsmitglieder: Max Gessenbeyer, Helmut Heag, Wilhelm Hauseneyer, Rudolf Jehn, Rolf Kieselberg, Dr. Walter Oberkamp, Otto Peter Paulsen, Hildegard Pflantz, Adolf Pfeil, Joseph Werner. — Mit welchem Verfassers-Namen geschriebene Briefe sollen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Original-Berichten nur mit Genehmigung gestattet. Des Zitiernrechts behält sich vorbehalten. — Für unverlangt eingehende Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine Zeitungverlag GmbH, Verlagsdirektor: Dip.-Ing. Herber Lehmann.

## Behörden begrüßen das 9. Schuljahr

### Neue Wege bei der Unterbringung der Schullernissen

STUTTGART. (SAZ-Ber.) Das Landesarbeitsamt Württemberg-Baden unternahm vor wenigen Monaten einen bedeutsamen Versuch, um einen Weg zur Beseitigung des Arbeitskräftemangels in der Landwirtschaft und der Unterbringung schullernissen Jugendlicher zu finden, die bis jetzt noch in keinen Lehrstellen untergebracht werden konnten. Aus den Städten Mannheim Karlsruhe wurden achtzig Jugendliche versuchsweise auf Bauernhöfe, bei denen die Persönlichkeit des Besitzers die Gewähr für ordentliche Unterbringung und Behandlung bot, des Kreises Schwäb. Hall verteilt. Von diesen achtzig Leuten sind im Laufe eines Vierteljahres nur vier nach Hause zurückgekehrt, während die übrigen 76 sich zum größten Teil recht gut in der bisher ungewohnten Umgebung eingelebt und eingearbeitet haben.

In einer Pressekonferenz wandte sich sowohl der kommissarische Arbeitsminister, David Stetter, als auch der Präsident des Landesarbeitsamtes, Dr. Heinz, gegen die Behauptungen, von ihrer Seite werde zur Unterbringung der 20.000 noch nicht in Lehrstellen untergebrachten Schullernissen eine Art obligatorischer Arbeitsdienst angestrebt. Dr. Heinz wies auf die äußerst bedenkliche Tatsache hin, daß im kommenden Jahr mit einem weiteren Anstieg der Zahl der Schullernissen von 54.000 auf 62.000 und im über-

nächsten Jahr mit rund 72.000 zu rechnen sei. Die Schwierigkeit in der Unterbringung sind nicht zuletzt in der allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheit der gewerblichen und industriellen Betriebe zu suchen. So haben beispielsweise die Bosch-Werke, die früher alljährlich an die 800 Lehrlinge in ihren Lehrwerkstätten aufgenommen hatten, nur dreißig eingestellt. Viele Handwerksmeister erklären ihre Zurückhaltung bei der Einstellung von Lehrlingen mit den durch die Gewerbefreiheit geschaffenen Verhältnissen, die sie befürchten ließen, daß ihnen die jetzt ausgebildeten Leute bis in zwei — drei Jahren eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz werden könnten.

Weitere Schwierigkeiten bereitet die wohnungsmäßige Unterbringung. Die Arbeitsverwaltung wendet daher der Errichtung von Lehrheimen ihre besondere Aufmerksamkeit zu, jedoch ist die Mitwirkung der Berufsverbände, der Innungen, Wohlfahrtsorganisationen usw. unerlässlich. Allgemein verspricht man sich in den Kreisen der Arbeitsverwaltung von der Einführung eines neunten Schuljahres eine Besserung dieser Verhältnisse. Ein neuntes Schuljahr sei sowieso zu begrüßen, so erklärte Ministerialdirektor Stetter, denn die Praxis habe gezeigt, daß die heutige Schullernissen „erschreckend dumm“ sei.

# PETER VOSS DER MILLIONENDIEB

Roman von Ewger Seeliger

85. Fortsetzung Nachdruck verboten Copyright by E. G. Seeliger

Sobald sich der aus elf mit Verbrennen vollgepfropften Viehwagen bestehende Transport in Bewegung gesetzt hatte, machte sich Iwan Bassarow mit seinen beiden aus Riga stammenden Kettengenossen etwas näher bekannt. Der ältere war der graubärtige Gymnasialprofessor Daniel Stralow, der jüngere sein rothaariger, der Veterinärknecht beifüssiger Schwiegervater Gleb Wanoske, die beide bei einer nächtlichen, von zwei Ochranaspitzeln verpöffelten Verschwörerversammlung, auf deren Tagesordnung die attentäterische Beseitigung des trunkenboldischen Zarenberaubers Rasputin stand, ertrappt, darauf nach Moskau geschleppt und dort zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden waren. Und seitdem vermochten sich diese beiden Hitzköpfe, die sich von Haus aus kaum riechen konnten, überhaupt keinen guten Faden mehr miteinander zu spinnen, und wenn sie sich, was jeden Tag mindestens drei mal geschah, in die Haare zu geraten drohten, dann pflegten sie die deutsche Sprache zu bevorzugen.

„Wenn ich gewußt hätte,“ beteuerte Daniel Stralow, „was für ein Dummkopf du bist, niemals hätte ich

die Einwilligung zu der Hochzeit gegeben!“

„Und wenn ich gewußt hätte,“ trumpfte Gleb Wanoske promptest zurück, „was du für ein entsetzlicher Erreaktionär bist, niemals hätte ich deine Aufnahme in das Revolutionskomitee beantragt!“

So ging es weiter, Schlag auf Schlag, während der Zug, wie von Wölfen gehetzt, durch die Urwaldwälder dahinfüchelte.

Aha! blühte es bei diesem bisigen Silbenduell dem andächtig lauschenden Zuhörer Bassarow durch den mehr als anschlüßigen Kopf. Was geht mir denn da für ein Licht auf? Haben die beiden nicht soeben ihre gemeinsame Unwissenheit bekundet? Sollten sie damit nicht schon den unwiderleglichen Beweis erbracht haben, daß alle Revolutionsäre Dummköpfe sind?

„Und was hast du auf dem Kerbholz?“ fragte Daniel Stralow, als sie sich am nächsten Morgen aus dem dicken Lagerstroh aufrappelten, worauf Iwan Bassarow gähnte, sich hinter dem rechten Ohr kratzte und ganz bescheiden murmelte: „Nur eine kleine Banikgeschichtel!“

„Und wieviel,“ erkundigte sich Gleb Wanoske gespannt, „hast du dabei erwischt?“

„Nicht eine einzige Kopeke!“ seufzte Iwan Bassarow. „Der gottverdammte Geldschrank war leer, so leer wie ein ausgelauenes Wodkafaß!“

„Du Dummkopf!“ raunte Gleb Wanoske wegwerfend, aber Daniel Stralow war auch in diesem Punkte ganz anderer Meinung und rief: „Deine Logik ist genau so veterinar wie die eines abgetriebenen Mauleseels! Denn wer Pech hat, der braucht noch lange kein Dummkopf zu sein. Es hat eben nicht jeder das Zeug zum Millionendieb!“

Im gleichen Augenblick überquerten Polly und Dodd kurz vor Samara die Wolga. Die Fahrgäste waren über die Breite dieses Stromes außer sich vor Staunen, sogar Polly sprang auf und drängte sich ans Fenster.

„Kein Vergleich mit dem Mississippi!“ winkte Dodd ab.

Auf dem Bahnhof in Samara schrieb Polly zwei Ansichtskarten, die eine nach Reinerz, die andere nach Hollywood, und Dodd durfte sie in den Kasten werfen.

Sie kamen dann, während der Zug weiteraste, auf Hollywood zu sprechen und Polly ergriff die Gelegenheit, um Dodd mit Daisy bekannt zu machen.

Und er ging auch, denn das gehörte zu seiner detektivistischen Technik, sofort darauf ein. Zuerst zeigte sie ihm Daisys Foto.

„Mrs. Voß.“ rief er begeistert, „das sind Sie ja selbst!“

„O nein!“ widersprach sie lachend. „Das ist meine Schwester Daisy! Wir sind eineiige Zwillinge. Wir wurden immer miteinander verwechselt und hatten unseren Spaß daran. Und nun bin ich schuld daran, daß sie schon geschieden ist. Mit zweiundzwanzig Jahren! Denn sie hat ihn nur genommen, weil ich ihr zugerodet habe!“

Damit überreichte sie ihm das Kabeltelegramm.

„Laß Peter laufen!“ zitierte er triumphierend, nachdem er es überflogen hatte. „Da steht es! Einfach fabelhaft! Nagel auf den Kopf getroffen! Hut ab vor Daisy! Und wiederum ein Beweis dafür, daß Zwillinge Parallelschicksale haben! Stellen Sie ihn in Petrokowskij vor die Alternative! Entweder er gibt sofort die beiden Millionen heraus, oder Sie lassen sich von ihm scheiden! So muß sich der Knoten im Augenblick lösen!“

Hier kehrten die anderen Fahrgäste des Abteils aus dem Speisewagen zurück und begannen ihr Verdauungsschlüpfchen.

„Und sie glauben, Mister Dodd,“ kurbelte Polly das Gespräch noch einmal an, „daß er jetzt geigt sein wird, das Geld herauszugeben?“

„Natürlich nicht!“ flüsterte er. „Sonst wäre er ja bei Verstand! Sonst würde er sich doch nicht nach Petrokowskij abtransportieren lassen! Denn das ist alles andere als ein Vergnügen! Schon der Einfall, über die Grenze nach Rußland zu

gehen, war heller Wahnsinn! Offenbar hat sein Hirnzerfall bereits derartige Fortschritte gemacht, daß er bereit ist, alles auf dem Dollaraltar zu opfern, sogar seine Ehe! Für Sie, Mrs. Voß, kann es gar keine andere Rettung geben als die sofortige Scheidung!“

„Es scheint so!“ hauchte sie, wobei es ihr gelang, bei ihm den Eindruck tiefer Betroffenheit hervorzurufen.

Darauf lehnte sie sich zurück, ließ die Lider sinken und nahm sich vor: Ja, ich werde ihn umgarnen, aber nicht mit mir, sondern mit Daisy, die ja nun eine glänzende Partie geworden ist! Und er wird wohl auch schon sein Schäpfchen ins Trockene gebracht haben! Im Grunde genommen ist er doch ein ganz netter Kavaller, höflich, bescheiden und hilfsbereit. Und trotzdem durchtrieben! Eine sehr interessante Mischung! Und um Peter brauche ich mich vorerst nicht zu sorgen, denn er wird ja so scharf bewacht, daß ihm gar nichts zustößen kann, solange er unterwegs ist!

Sodann beschäftigte sie sich mit den in Petrokowskij zu erwartenden Vorgängen, kam damit aber noch nicht zu Rande.

Dodd hatte indessen die auf dem Moskauer Bahnsteig gekaufte amerikanische Tageszeitung zur Hand genommen, um sich bis zu den Kursoffizien durchzuarbeiten, stieß dabei auf die Kupferpapiere, die auf Neunundzwanzig standen, und dachte: Scheint ein ganz guter Tip zu sein!

Fortsetzung folgt.

Fahrt ins Blaue

Man sollte doch annehmen, daß eine Fahrt ins Blaue keine großen Bedenken und problematischen Überlegungen verursachen kann. Sehr oft scheint man jedoch darüber verschiedene Meinungen zu sein. Dem einen ist es gleichgültig, wohin er fährt — Hauptsache er amüsiert sich gut —, der andere dagegen meint, daß es doch besser sei, im letzten Augenblick Hintertupfenbach als Reiseziel zu bestimmen. Nun ja, man sagt, der Mensch sei ein Herdentier, zu dem schließlich auch ein Leihhämmer gehöre. Schlecht ist es aber, wenn lauter störrische Böcke zusammenkommen, und wenn keiner dem anderen folgen möchte. Als Beispiel diese kleine Geschichte:

Wie üblich traf man sich am Albtalbahn. In Abständen von fünf bis zehn Minuten kam einer nach dem anderen mit einem „Affenzahn“ am Treffpunkt an, und so knapp nach einer Stunde war die Reisebegleitung vollständig versammelt. Es hätte ja sowieso nicht schneller vorwärts gehen können, denn Konstantin, der alte Tourenfahrer, kam mal wieder auf Plattfüßen an. Er war aber schon eifrig dabei, seine Maschine zu reparieren. Ida, die kleine 13jährige, war nicht gerade gut gelaunt. Sie wollte nicht so weit fahren, sagte sie, doch Tante Hilde meinte, bis Frauenalb sei's ja wohl zu schaffen. „Was? Wohin? Niemals!“ Onkel Karlemann meldete sich. „Kommt gar nicht in Frage! Dann können wir gleich zu Hause bleiben.“ Ein Wort gab das andere, und alle zehn stritten sich minutenlang um das vorgeschlagene Reiseziel. Der eine wollte bergan fahren, der andere in der Ebene bleiben und der dritte wollte überhaupt nur ein bißchen über den Rand der Stadt hinaus, um sich irgendwo in die Sonne zu legen.

Ob sie sich wieder einig wurden? — Selbstverständlich! Sie führen nämlich alle in einer Richtung davon... nach Hause!

So schützt man sich gegen Falschgeld

Da der Umlauf an falschen Fünf-Mark-Noten in letzter Zeit wieder zugenommen hat, empfiehlt es sich, die Scheine mehr als bisher zu prüfen. Dabei ist zu beachten, daß die Fälscher jetzt dazu übergegangen sind, das kleine weiße Dreieck unterhalb des Globus (auf den echten Noten ist dieses Dreieck dunkel) mit dunkelbrauner Tinte zu übermalen. Außerdem sind bei den falschen Noten die weißen Netzelemente, welche die drei kleinen lichten Wertzahlen „1“ umrahmen, außen unterbrochen. Bei den Banknoten zu 100 DM ist es ratsam, wenn der Empfänger die Nummern der in Zahlung gegebenen 100-DM-Scheine aufschreibt und quittieren läßt.

Sonderzug nach Leipzig...

Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe teilt mit: Die Leipziger Herbstmesse findet in der Zeit vom 30. August bis 4. September 1949 statt. Die Reichsbahn führt aus diesem Anlaß Sonderzüge durch. Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückreise ab Karlsruhe 37,50 DM, ab Bruchsal 35 DM. Anmeldungen zur Teilnahme können noch bis zum 19. d. M. bei der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe eingereicht werden.

... und nach Landau

Aus Anlaß der Südwestdeutschen Gartenbauausstellung in Landau führt das Reichsbahnverkehrsamt Karlsruhe am Sonntag, den 21. August, eine Sonderfahrt von Eppingen über Karlsruhe nach Landau mit 50 Prozent Fahrpreismäßigung durch. Abfahrt in Eppingen: 7.03, in Bretten 7.14, in Jöhlingen 7.29, in Durlach 7.41, in Karlsruhe Hbf. 7.52, in Mühlburg 8.02, in Knielingen 8.07. Rückfahrt ab Landau 19.30 Uhr.

Father Reichenberger:

Wir geben das Recht auf unsere Heimat nie preis!

Ueberwältigende Kundgebung der Heimatvertriebenen im Karlsruher Konzerthaus

Die gestrige Rede Father E. J. Reichenbergers im Konzerthaus wurde zu einer Kundgebung der Heimatvertriebenen, wie sie Karlsruhe noch nicht erlebt hat. Etwa 2500 Personen, überwiegend Heimatvertriebene und darunter viele von außerhalb der Stadt, füllten das Konzerthaus bis zum letzten Stehplatz oder versammelten sich in den Gängen und vor dem Gebäude, um den Worten des unerschütterlichen Kämpfers für die Menschenrechte und das Recht der Vertriebenen zu lauschen. Father Reichenberger stellte in seiner immer wieder von stärkstem Beifall unterbrochenen Rede fest, daß es zur Lösung des Vertriebenen-Problems nur einen Weg gebe: die Rückkehr in die Heimat!

Wo hätte es in Karlsruhe in den Wochen der Wahlvorbereitung eine solche Versammlung gegeben, wie gestern Abend im Konzerthaus! Und wann hätte ein Redner die Menschen so gepackt wie Father Reichenberger, der, selbst Sudetendeutscher, die Not seiner Landsleute und aller anderen Heimatvertriebenen fühlt und begreift, wie das nur irgend ein Mensch tun kann! Er, der selbst vor den Nationalsozialisten aus seiner Heimat fliehen mußte und ein leidenschaftlicher Ankläger gegen das Dritte Reich wurde, ist der berufenste Sprecher, wenn es heute gilt, das in Potsdam begangene Unrecht der Weltöffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen. So waren schon seine ersten Worte eine Anklage an das Ausland, das heute nicht mehr abwäge zwischen Schuld und Unschuld, sondern die These verbreitet, daß das gesamte Deutschland für das Geschehene die Verantwortung zu tragen habe. Es wolle nicht mehr Gerechtigkeit in der Welt, sondern das Schwert herrsche.

20 Millionen zuviel!

Die Forderung Clemenceaus, daß 20 Millionen Deutsche zu verschwinden hätten, habe man in Potsdam zu realisieren versucht. Wenn irgendwo der Begriff des versuchten Rassenmordes seine Gültigkeit gehabt habe, dann bei der Vertreibung von zwölf Millionen Deutschen aus ihrer Heimat. Das Verbrechen von Potsdam falle eindeutig auf die Siegermächte. Für diesen geplanten Rassenmord müsse Sühne geleistet werden, denn Gerechtigkeit habe auch für das deutsche Volk zu gelten. Die aus Gründen der Vernunft und des Naturrechts, aber

derfahrt von Eppingen über Karlsruhe nach Landau mit 50 Prozent Fahrpreismäßigung durch. Abfahrt in Eppingen: 7.03, in Bretten 7.14, in Jöhlingen 7.29, in Durlach 7.41, in Karlsruhe Hbf. 7.52, in Mühlburg 8.02, in Knielingen 8.07. Rückfahrt ab Landau 19.30 Uhr.

Serenaden-Konzert im Stadtpark. Das Badische Konzert-Orchester veranstaltet unter seinem Dirigenten Wolfgang Marzluft am Mittwoch, 17. August 1949, von 19.30—21 Uhr, im Stadtpark ein Johann-Strauß-Konzert mit ausgewählten Werken von Johann Strauß, Vater und Sohn.

Der Krankentransport des Roten Kreuzes befindet sich seit einiger Zeit wieder in der Stefanienstraße 74—76 (Telefon 3500). Die Ausführung jeglicher Art von Krankentransporten, auch von Unfällen, geschieht bei jeder Tages- und Nachtzeit.

Sein 25jähriges Berufs Jubiläum als vereidigter Sachverständiger für das Kraftfahrzeugwesen kann in diesen Tagen Oberingenieur C. H. Bachmann, Jahnstraße 15, begehen.

Die SAZ gratuliert. Seinen 82. Geburtstag kann am 17. August Wendelin Rastätter, Sofenstr. 12, begehen. — Seinen 89. Geburtstag feiert am 18. August Johann Georg Elsässer, Gerwigstraße 25, III.

Rheinwasserstände vom 15. August 1949. Konstanz 299 (-3); Breisach 110 (-8); Straßburg 178 (-12); Maxau 335 (+10); Mannheim 164 (+12); Caub 91 (+2).

auch vom Standpunkt des Christentums sowie aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten heraus einzige Lösung der Vertriebenenfrage sei die Rückkehr in die Heimat. „Das Recht auf die Heimat“, so erklärte Father Reichenberger unter tosendem Beifall, „geben wir niemals preis!“ Keine Siegermacht und keine Macht des Krieges könne den Vertriebenen dieses Recht aufkaufen oder abzwängen.

Unter deutlicher Anspielung auf den kürzlichen Besuch Thom. Manns sagte der Redner, daß er selbst während des Krieges keine Romane geschrieben, sondern sich mit der Not des deutschen Volkes beschäftigt habe. Er habe jedoch mit der Not Deutschlands keine Geschäfte gemacht, und seine Reise ende nicht in Weimar. Das deutsche Volk, so erklärte Father Reichenberger in diesem Zusammenhang und immer noch in Anspielung auf Thom. Mann, solle sich in der Stunde seiner tiefsten Erniedrigung nicht noch mehr erniedrigen.

„Diebe, Räuber, Frauenschänder!“

Der Redner warnte jedoch davor, auf eine sehr schnelle Rückkehr in die Heimat zu vertrauen. Mit Dieben, Räubern und Frauenschändern, wie sie heute in der Heimat an der Regierung seien, könne man keine Kultur bauen. Die Auswanderung sei aber nur sehr wenigen und diesen nur unter größten Entbehrungen möglich, zumal die Siegermächte den DP's und den jetzt emigrierenden Tschechen erheblich mehr Unterstützung gewähren als den Heimatvertriebenen. „Man muß sich fragen“, erklärte Father Reichenberger, im Hinblick auf die jetzige Emigration von Tschechen unter tosendem Beifall, „wieviel Morde und Frauenerschandungen man auf dem Gewissen haben muß, um als Demokrat anerkannt zu werden“. Es bliebe also vorerst nichts, als sich mit den gegenwärtigen Verhältnissen abzufinden, selbst alles zu tun, um aus der Notlage herauszukommen und einander Hilfe zu leisten. Wer jetzt Unfriede sät zwischen den Eingewesenen

„Herold der Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit“

Empfang für Father Reichenberger im Kolpinghaus

Für Father E. J. Reichenberger, der gestern von Stuttgart und Pforzheim kommend, in Karlsruhe eintraf, fand nachmittags im Kolpinghaus ein Empfang statt, an dem Vertreter des Staates, der Stadtverwaltung und der IDAD teilnahmen. Durch ein Mädchen in heimatlicher Tracht und von Flüchtlingskindern wurden Father Reichenberger Blumen und selbstgebastelte Osterkörbchen überreicht, und ein sudetendeutscher Kinderchor sang Heimatlieder. Im Namen des Präsidenten der Landesverwaltung und als Landesbeauftragter für das Flüchtlingswesen hieß Oberregierungsrat Goppert den Pfarrer herzlich willkommen, den er als den Anwalt der Vertriebenen bezeichnete und dem er herzlich dankte für alles, was er als Seelsorger und Mensch für die Heimatvertriebenen getan hat. Für die Stadtverwaltung begrüßte Beigeordneter Dr. Ball den Gast, und im Namen der Gablonzer Heimatvertriebenen überreichte Geschäftsführer

und den Vertriebenen, arbeite am Untergang des deutschen Volkes. Er habe mit Entsetzen beobachtet müssen, zu welcher Würdelosigkeit der soeben bedendete Wahlkampf verschiedentlich geführt habe. Der Redner gab den Vertriebenen jedoch auch zu verstehen, daß die deutschen Behörden, ganz objektiv betrachtet, gegenüber den Vertriebenen Übermenschliches geleistet hätten.

Father Reichenberger überbrachte dann die Grüße des Papstes, dem er vor kurzem die Not der Vertriebenen schildern konnte, und sagte mit Bezug auf die Kirche, daß, wenn diese Stimme einmal zum Schweigen komme, niemand mehr in der Welt das Recht der Ärmsten vertreten werde. Er verurteilte dann die Demontagepolitik und sagte, daß die Kreuzfahrer unserer Tage, die ausgezogen seien, um die Welt zu bekehren, im Abendland die Sklaverei wieder ein-

Ausstellung „Neues Bauen“ in der TH

Neue Bauweisen und Baumaschinen sollen Wiederaufbau beschleunigen

In Anwesenheit von Vertretern der Militärregierung, verschiedener Dienststellen und Behörden, sowie einigen Hundert Baufachleuten aus allen Teilen Westdeutschlands eröffnete Prof. Dr. Kammüller gestern Vormittag im Studentenhäus die mit einer großen Bauausstellung verbundene Bautaube des Instituts für Wiederaufbautechnik an der TH. In seiner Begrüßungsansprache unterstrich Prof. Kammüller die dringende Notwendigkeit der raschen Beschaffung von Wohnraum, die das Beschreiten von neuen Wegen im Wiederaufbau unserer zerstörten Wohnstätten fordert.

Der Dekan der Abteilung Bauwesen, Prof. Dr. Bösa, der die Tagungsteilnehmer im Namen des Rektors der Fridericiania willkommen hieß, bezeichnete die Tatsache als besonders erfreulich, daß mit dieser Tagung und insbesondere der Ausstellung der studentischen Jugend und damit den künftigen Baumeistern die neuen Bauweisen anschaulich nahegebracht werden können. Im Auftrag des Kultusministeriums sprach Hochschulreferent Dr. Heideberger. Er brachte seine Freude zum Ausdruck über das von

geführt hätten. Wenn das amerikanische Volk diese Zustände sehen könnte, dann würde dieses Unrecht sehr schnell beseitigt werden.

Die deutsche „Atombombe“

Die zwölf Millionen Heimatvertriebenen in Deutschland, so führte Father Reichenberger zum Schluß aus, seien wie eine Atombombe im Herzen Deutschlands. Explodiere diese Bombe, so werde auch Deutschland mit in den Abgrund gerissen. Wenn aber Deutschland verloren sei, dann sei auch Europa verloren, und wenn Europa untergehe, dann sei auch Amerika nicht mehr zu retten. Er, Father Reichenberger, betrachte es als seine Pflicht, Deutschland und die Welt auf diese Dinge aufmerksam zu machen. Als erstes aber müßten die Menschen besser werden und die christliche Liebe müsse regieren. Wenn alle Menschen im Geiste des Christentums handeln, dann brauchte niemand mehr in Löchern zu hausen, zu hungern und in Fäzern herumzuliegen. Father Reichenberger schloß seine eindringlichen Ausführungen mit dem Ausruf: „Der Herrgott lebt noch — sein Tag wird kommen!“ W.

der ältesten deutschen Hochschule mit dieser aufschlußreichen Tagung und Ausstellung bewiesene Streben, das neue Bauen tatkräftig zu unterstützen. Anstelle des dienstlich verhinderten Oberbürgermeisters hieß Stadtkämmerer Dr. Gürk die Tagungsteilnehmer in Karlsruhe herzlich willkommen und wünschte der Tagung, in deren Verlauf bis zum Mittwoch eine ganze Reihe namhafter Baufachleute zu den Problemen des modernen Bauens Stellung nehmen werden, einen vollen Erfolg.

Die auf dem Gelände der TH und im Bauingenieurgebäude unter Leitung von Dr. Ing. Wechler aufgebaute Ausstellung vermittelt in mehr als 80 Ständen der bedeutendsten Bau- und Baumaschinenfirmen einen bemerkenswerten Ueberblick über die Leistungsfähigkeit der modernen deutschen Bauindustrie. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Tatsache, daß man sich bei der Zusammenstellung dieser Schau von dem Gedanken leiten ließ, dem Besucher nicht fertige Häuser vorzusetzen, sondern lediglich Konstruktionen zu zeigen, die dem Fachmann Gelegenheit geben, zu den einzelnen Bauweisen kritisch Stellung zu nehmen. Neben den vorwiegend technischen Dingen, unter denen die modernen Hohlblock-Platten- und Schüttbetonbauweisen und die neuen Errungenschaften der deutschen Baumaschinenindustrie besondere Beachtung verdient, räumt die Ausstellung den verschiedenen Bauspar-Kassen den gebührenden Platz zur Aufklärung über das heute wohl brennendste Wiederaufbau-Problem ein, nämlich die Baufinanzierung. d

OFFEN GESAGT...

Zur Spatenfeste schreibt der Tiererschutzverein Karlsruhe: Wir bemerken, daß kein Schädling nur schädlich ist. Der Spatz flütert in den ersten Jahresmonaten seine Jungen auch nur mit Kerntieren. Sobald Unwetterperioden einsetzen, die in diesem Jahr freilich ausbleiben, vermindert sich auch die Spatenplage. Die Amstelplage (12 bis 16 Ameisen von einem Amstelpaar jährlich) ist den Kleingärten ebenso gefährlich wie der Spatz. Man verjage nicht sofort jede Katze, die sich einmal im Garten zeigt und im Garten scharrt. Die Natur sorgt für einen Ausgleich. Wo Spatennester sind, kann man durch Erwachsen die Eier herausnehmen lassen und so die Plage einschränken. Die Zahlen der Singvogelkölpe, die bei der Spatenbekämpfung durch Jugendliche in den Dörfern abgeliefert wurden, haben die Bürgermeisterämter nicht bekanntgegeben. Es ist bei der Bekämpfung der Spaten und Karnickel durch Schrotflinten streng darauf zu achten, daß nur Erwachsene die Flinten gebrauchen (Die Schrotflinten sind, nebenbei bemerkt, bis jetzt nur beantragt, jedoch noch nicht genehmigt. D. Red.).

Unsere Spartecke

KETV in Stuttgart-Weissenhof

Am Sonntag fand in Stuttgart die Freundschaftsbegegnung zwischen KETV und Stuttgart Weissenhof statt, die unerwartet klar von Weissenhof gewonnen wurde. Die Karlsruher A-Mannschaft verlor mit 2:15 Punkten, 11:31 Sätzen und 165:237 Spielen, die B-Mannschaft mit 4:14 Punkten, 12:30 Sätzen und 171:233 Spielen. In jedem Spiel wurde hart um den Sieg gekämpft, letzten Endes waren jedoch die größere Härte und Erfahrung der Stuttgarter, in deren Reihen die bekannten würtembergischen Medenspieler Bieher, Barth und Dr. Werner standen, für den Gesamtsieg ausschlaggebend. Daß Frau Knobloch und B. Frey für die A-Mannschaft und v. Haber, Knobloch, Müller und Wolf für die B-Mannschaft erfolgreich waren, sei besonders vermerkt. wejo.

Georg Meiers neuestes Meisterstück

Bei dem gestern in Ingolstadt zum erstenmal ausgefahrenen Rennen „Rund um die Schanz“ startete zur Ueber-

raschung der Zuschauer der vor 14 Tagen nach dem Scheitern von Meier verunglückte Münchener Georg Meier mit bandagierten Rippenbrüchen und fuhr in aller Manner mit 109,2 km/hd als Sieger der Halbtierklasse Tagesbestzeit.

Georg Maler beim Karlsruher Dreieckrennen am 28. August

Abseits vom Getriebe der Stadt hat die Rennleitung für das 3. Karlsruher Dreieckrennen, das vom ADAC Karlsruhe am 28. August durchgeführt wird, ihr Arbeitsfeld bezogen. Schon jetzt haben alle namhaften Fahrer, an der Spitze Georg Maler, Kraus, Fleischmann, Klankermüller, Böhm, Gablenz, Nitschky, Herz, Weidemann usw. ihre Meldungen abgegeben in allen Klassen gerechnet werden kann.

Für 5 DM ein Pferd

Walter Henne, Knielingen, gewann nämlich des Rippurrer Pferderennens das erfolgreiche Traberpferd „Lethar Ford“.

Gangster verfügen, verwundert es nur, daß der rührige Detektiv Temple nicht auch zur Strecke gebracht wird. Aber das steht wohl nicht im Textbuch. Trotzdem, wenn's gefällt... -ck.

Dichterstunde. Am Mittwoch, 17. August, 19.30 Uhr, liest Lina Neifen im GYA-Heim, Weinbrennerstr. 18, eine Erzählung von Heinrich von Kleist: „Die Verlobung von St. Domingo“. Hierzu haben alle Interessenten Zutritt.

Aus den Rundfunkprogrammen

Dienstag, 18. August. Südd. Rundfunk: 12.00 Landfunk; 14.00 Schulfunk; Schuberts gr. Liedwerk; 14.30 Aus d. Wirtschaft; 14.45 Engl. Sprachkurs; 15.00 Chorgesang; 15.15 Klavier-Sonate b-moll op. 74 v. Glazounoff; 15.45 Aus d. Weltliteratur: „Die Brüder Goncourt“ (U. Seelmann-eggert); 17.00 Christentum u. Gegenwart: „Trennung v. Kirche u. Staat“ (Siccardsburg); 17.15 Trio concertante f. Klav., Flöte u. Cello v. Reiliger; 17.50 Presseschau; 18.00 Mensch u. Arbeit; 18.15 Jugendfunk: Die Pestalozzi-Siedl. u. d. internationale Sommerlager in Wahlwies; 18.30 Klänge der Heimat; 20.00 Salzburger Festspiele 49: „Eine kl. Nachtmusik“ v. Mozart, VIII. Symph. v. Bruckner; 23.00 Tanzmusik: 23.00 Aus Theater u. Konzertsaal; 23.00 Tanz- u. Unterhaltungsmusik. — 84d-westfunk: 20.00 Operettenkonz. 20.45 „Der Fälscher“. Hörsp. v. E. v. Kluon-Wildegg. — Bayr. Rundf.: 21.15 III. Konz. f. Klav. u. Orch. in c-moll von Beethoven, Berg-Symph. von Liszt. —

Recht warn

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwochfrüh: Bei schwachen Winden heiter und trocken, mit Höchsttemperaturen nahe 30 Grad und Tiefsttemperaturen von 11 bis 14 Grad.

„Das Theater steht am Scheideweg“

Im Konzerthaus begannen die Vorbereitungen für die Spielzeit 1949/50

Zu Beginn der Arbeit für die neue Spielzeit wurden die Mitglieder des Badischen Staatstheaters gestern vormittag in einer kurzen Betriebsversammlung von Staatsintendant Wolff, dem stellvertretenden Landesberufsdirektor für Kultus und Unterricht, Ministerialrat Dr. Thoma, und Oberbürgermeister Töpper begrüßt. Sämtliche Redner gaben der Hoffnung Ausdruck, daß die Spielzeit 1949/50 der Beginn einer Aera sein möge, in der unsere Staatsbühne wieder wie in früherer Zeit einen geachteten Namen unter den bedeutenden deutschen Kulturtheatern erlangt. Um dies zu erreichen, müßten an jedes Mitglied die höchsten künstlerischen und physischen Anforderungen gestellt werden. Dieser äußerste persönliche Einsatz sei nicht nur im Interesse der Kunst ein Gebot der Stunde, sondern er sei entscheidend für die Existenz unseres Staatstheaters und damit für die Existenz jedes Einzelnen, da die Bewilligung der staatlichen und städtischen Zuschüsse durch die Leistungen des Theaters gerechtfertigt sein müsse. Ohne diese Zuschüsse aber sei ein Kulturtheater nicht lebensfähig.

Staatsintendant Wolff, dem Oberbürgermeister Töpper im Namen des Verwaltungsrates das volle Vertrauen aussprach, dankte dem Verwaltungsrat für die bisherige verständnisvolle Zusammenarbeit und die Unterstützung in der Frage des Ausbaues eines Kleinen Hauses in der Ausstellungshalle. Den Stimmen, die vor dem Bau eines Theaters den von Wohnungen fordern, stellte er die Ansicht gegenüber, daß diese Wohnungen bald wieder zerstört sein dürften, wenn mit dem Niedergang seines

Theaters die geistige und ethische Befruchtung eines Volkes schwinden würde.

Die Ausführungen der Redner wurden von der Versammlung mit lebhafter Zustimmung aufgenommen, die als erfolgreiches Bekenntnis und Versprechen gewertet werden darf. -g.

Die „Einladung zum Abonnement“, eine Werbschrift des Bad. Staatstheaters unentgeltlich abgegeben. Ne vom Abonnement-Büro des Staatstheaters unentgeltlich abgegeben. Neben einer Spielplan-Vorschau, einer Aufstellung des Ensembles, einer Übersicht über die außerordentlich günstigen Abonnementbedingungen und etlichen Szenenbildern aus der vergangenen Spielzeit wenden sich in dem Heft Staatsintendant Wolff, Ministerialrat Dr. Thoma, Oberbürgermeister Töpper, Generalmusikdirektor Metzger, Schauspielregisseur Prof. Fischer und Chef dramaturg Dr. Michael an die Karlsruher Theaterfreunde und diejenigen, die es werden wollen.

Gloria-Palast:

„Der grüne Finger“

Der Titel klingt ohne Zweifel recht vielversprechend. Man erwartet eine Kriminalaffäre voll hintergründiger Dramatik. Leider sind Titel in nur sehr geringem Maß Garantien für entsprechende Qualität. Die Jagd nach einer Einbrecherbande, die Juweliendiebstähle und Morde am laufenden Band begeht, bildet den Inhalt dieses englischen Streifens. Es geht bisweilen recht drastisch zu. Manches bleibt unklar. Bei dem unerschöpflichen Reservoir an Mordmitteln über das die

### Umschau in Ettlingen

**Schöner Erfolg der Ettlinger Stenografen.** Bei einem Verbandstreffen des nordbadischen Stenografenvereins in Waldkirch das mit einem Wettschreiben verbunden war, konnten fünf Teilnehmerinnen in der 200, 180 und 160 Gruppe ausgezeichnet werden. Ab 1. September beginnt der Verein mit der Winterarbeit. In regelmäßigen Kursen werden Lehrgänge für Anfänger, Fortgeschrittene durchgeführt.

**Aus dem Polizeibericht.** In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde in einer Ettlinger Gastwirtschaft eingebrochen und aus den Wirtschafts- sowie Kellerräumen Lebensmittel und Schätze für rund 700 DM entwendet. — Ein Ukrainer der in leicht angetrunkenem Zustand die Altbahn benutzte mißhandelte aus bisher ungeklärten Gründen einen Schaffner. — Zwei junge Bur-schen darunter ein 18jähriger Ettlinger füllten ein ihnen gehörendes Sparbuch worauf sie auf Grund dieser Eintragungen größere Beträge erzielten. — Ein Minderjähriger schlich sich in die Wohnung eines Bäckereimeisters ein und entwendete eine Armbanduhr und ein Fernglas. — Des weiteren wurden in der letzten Woche wieder eine Reihe Personen wegen Uebertretung der Straßenverkehrs Vorschriften zur Anzeige gebracht.

**Heustock-Thermometer zum Ausleihen.** Die Freiwillige Feuerwehr besitzt ein Heustock-Thermometer mit dem die Temperatur von Heu und Obend festzustellen werden kann. Durch gelegentliche Messungen können Brände verhütet und somit wertvolles Futter erhalten werden.

**Die SAZ gratuliert:** Der seit 1904 in Ettlingen ansässige Professor Jakob Miltner und dessen Ehefrau, Friedenstraße 27, feiern heute das Fest der goldenen Hochzeit.

### Union Lichtspiele Ettlingen „Abenteuer in Brasilien“

Die unendlichen Urwälder Brasiliens sind der Schauplatz und ein junger Indianer der Hauptdarsteller eines Films der J. Arthur Rank Produktion, der zur Zeit in Ettlingen gezeigt wird. Manoel von seinem Stamm wegen einer Familienfehde verstoßen, gerät in die Hände von Weißen die ihn für ihre Zwecke mißbrauchen wollen. Durch Geld und eine prächtige Uniform angelockt wird er zum Revolutionär und bald darauf sogar zum Mörder. Einem verständnisvollen Richter und seinem Verteidiger die beide die Gefahren der Zivilisation denen ein Naturmensch wie Manoel ausgesetzt war, hat er es zu verdanken, daß er nicht verurteilt wird.

### Freche Diebe

**Herrenalb (OR).** In der Nacht zum Samstag wurde hier an verschiedenen Stellen eingebrochen. Auf der Bleiche wurden drei Fahrräder gestohlen und in einer Schneiderwerkstätte fielen den Einbrechern Kleiderstoffe und halb fertige Anzüge in die Hände. In der Gaiststraße konnten die Diebe bei einem versuchten Einbruch gestört werden. Als die Geschäftsfrau eines der betreffenden Häuser nachts gegen 23.30 Uhr noch im Laden tätig war, versuchten die Diebe vom Hofe aus in einen Aufbewahrungsraum einzudringen. Durch den Hofhund aufmerksam gemacht, ging ein Mitarbeiter des Geschäftsinhabers der Sache nach. Er sah nur noch, wie ein dücht an einem Baum stehender Mann schnell das Weite suchte.

### Kreuz und quer durch den Landkreis

**Auerbach (A).** Durch den Ausfall des großen Motors im Pumpwerk Singen ist die Gemeinde schon seit Tagen ohne Wasser, was sich hätte schlimmer auswirken können, wenn ein Brand in einem Ökonomiegebäude nicht rechtzeitig bemerkt worden wäre. — Am 22. August feiert Frau Frieda Kraut ihren 72. Geburtstag. Wir gratulieren.

**Busenbach (Ee)** Am Mittwoch starb im Alter von 68 Jahren die Neubürgerin Theresia Göttl an den Folgen eines vor einigen Wochen erlittenen Autounfalles. — Mit je einer Mannschaft beteiligte sich der Fußballklub an den Turnierspielen in der Spinnerlei und Rotensol. — Ihren 71. Geburtstag feierte am 13. August Frau Gertrud Brunner, Schottmühle und 88 Jahre wurde am 14. August Frau Helena Becker, Hauptstr. 5. Herzliche Glückwünsche.

**Diedelsheim (J).** In den letzten Wochen nahm der Straßenverkehr erheblich zu. Große Vorsicht ist

beim Überqueren der Fahrbahn geboten. — Im Monat Juli verzeichnete die Gemeinde 2 Geburten und 2 Sterbefälle.

### Mangelnde Verkehrsdisziplin

**Durmshheim (F-h).** Am Samstagvormittag ereignete sich hier ein Verkehrsunfall. Ein von Süden kommender Kleinlieferwagen wollte von der Hauptstraße in die Wilhelmstraße einbiegen, wobei er anscheinend zu spät Signal gab und von einem hinter ihm fahrenden Lastkraftwagen mit Anhänger erfaßt wurde. Durch den Zusammenprall wurde der Kleinlieferwagen stark beschädigt. Der Fahrer kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Innerhalb 14 Tagen ist dies nun der dritte Verkehrsunfall in unserem Ort. — Bei der letzten Gemeinderatsitzung wurde die Einführung der Feuer-schutzabgabe beschlossen. Die Beiträge sollen nach den aufgestellten Richtsätzen erhoben werden.

### Neureuter Laienspieler bauen eine Freilichtbühne

Es gibt zwei Kategorien von Theaterbegeisterten. Solche, die in das Theater gehen um sich ganz dem auf der Bühne gezeigten Schauspiel hinzugeben und andere, die am liebsten auch auf den Brettern stehen möchten. Zu dieser zweiten Kategorie gehörten auch ein paar Neureuter Theateranhänger. Sie sagten sich, daß man nicht unbedingt Berufsschauspieler sein muß, um auf die Bühne zu kommen und gründeten kurzerhand nach dem Motto „hilf dir selbst, dann hilft dir Gott“ eine Theater-gemeinde. Die Idee erwies sich als gut und in kurzer Zeit hatte die Theatergemeinde eine stattliche Anzahl von Mitgliedern zu verzeichnen.

Auf der Bühne eines Gasthau-saales begann man dann zu proben und man war mit genau so viel Lust und Liebe bei der Sache wie die Berufsmimen im großen Staatstheater. Während der Wintermonate und im Früh-jahr 1949 wurden dann mehrere Stücke aufgeführt, die bei den Be-suchern großen Anklang fanden. Die gezeigten Leistungen waren für Laienspieler oft überraschend gut. Die zu den Aufführungen benötigten Bühnenbilder und Dekorationen wurden von den Mitgliedern der Theat-ergemeinde selbst angefertigt.

Durch diese Erfolge angeregt, zeigte nun auch der Gemeinderat, daß er Verständnis für die Kunst be-sitzt und stellte den Laienspieler den ehemaligen Schießstand in der Nähe des Sportplatzes zum Ausbau einer Freilichtbühne zur Verfügung. Nun bewiesen die Neureuter Laienspieler, daß sie nicht allein mit dem Wort, sondern auch mit Schaufel und Hacke gut umzugehen verstehen. In freiwilliger Arbeit wurden große Erdbe-wegungen vorgenommen und bis September dieses Jahres hofft man mit dem Bau der Freilichtbühne fertig zu sein. Die Aufführungen in der neuen Freilichtbühne sollen lediglich loka-

len Charakter haben und nur der Gemeinde und den um Neureut lie-genden Ortschaften dienen. Die Neu-reuter Laienspieler spielen nur aus Liebe an der Schauspielkunst und um den Applaus, den ihnen ihr dank-bares Publikum schenken wird. V.

### „Kräuterbüschel“ gegen Krankheiten

**Malsch (r).** Seit einigen Wochen ist unter der Malcher Jugend eine be-sondere Geschäftigkeit festzustellen. Wie schon seit vielen Generationen haben die Kinder nämlich auch in diesem Jahr zum Mariä Himmelfahrtstag Kräuterbüschel gebunden und zur Weihe in die Kirche gebracht. Vierundzwanzig Arten Kräuter müs-sen zusammengetragen werden. Wie viel Mühe und Sorgfalt hierzu ver-wendet werden muß kann man fast nicht sagen. Allein die Suche nach dem so selten gewordenen Tausend-guldenkraut erfordert oft viele Tage. Beim Kirchgang am Tage der Weihe werden dann die Büschel gegenseitig einer kritischen Betrachtung un-terzogen, wobei festgestellt wird, ob auch alle verlangten Kräuterarten eingebunden sind. Ein angenehm, würziger Duft erfüllt an diesem Tage jedesmal das Gotteshaus. Die Kräu-terbüschel werden nach erfolgter Weihe in den Häusern auf dem Spei-cher gut aufbewahrt, um bei Krank-heitsfällen davon Tee zu bereiten. — An alle seit Januar dieses Jahres zu-rückgekehrten Kriegsgefangenen und alle noch heimkehrenden Kriegsge-fangenen wird die Gemeindeverwal-tung eine Beihilfe von 30.— DM aus-bezahlen. — Am 13. August feierte die älteste Einwohnerin der Gemein-de, Frau Maria Roth, ihren 90. Ge-burtstag. Am 16. August können die Bürger Michael Lumpf und Joh. Kraft den 88. am 18. August Fr. Ra-stetter den 83. und am 19. August Frau Karolina Gräfinger den 82. Ge-burtstag feiern. Allen Geburtstags-ländern herzliche Glückwünsche.

## CIRCUS FRANZ ALTHOFF

**Nur 2 Tage in Ettlingen**  
Festliche Eröffnung am 17. August 1949, 20 Uhr  
Donnerstag, 18. August 1949, 15 und 20 Uhr  
**Sportplatz am Wasen**

Deutschlands ältester Circus, der einzige Großcircus der weltbekannten Circusdynastie  
Deutschlands bestes Circus-Programm! Neu Die „WUNDERLAND DER CIRCUS-WELT“!  
Ich blühe nicht, ich bringe wirklich  
Artisten von Welt, ich bringe  
**3 Raubtiernummern** Panther, prachtvolle Löwen  
unerschrockene Bären  
Franz Althoff's berühmte Tanz-Elefanten und Pferde-Dressuren  
Fliegende Menschen — Musikal-Clowns — Fußballspielende Hunde

**Tierschau tägl. ab 9 1/2 Uhr**  
Löwen, Bären, Panther, Elefanten  
mehr als 100 Pferde — Sonderschau  
von Affen  
Vorverkauf: Zigarrenhaus Paula Krause,  
Kronenstr. 22; Circus-Kassen tägl. ab 9.30 Uhr  
Circustelefon — Keine Strohplätze

**FILM VON HEUTE**

**FALI**  
Nur noch 3 Tage!  
Täglich 12, 15, 17, 19, 21 Uhr  
**Bigamie ...!**

**KURSEL**  
12.00, 15.30, 18.00 und 21.00 Uhr  
**Affaire Blum**  
Ruf 824

**Schauburg**  
14.30, 16.15, 18.45, 21.00 Uhr  
Hans Alberts in dem  
Farbfil m  
**„Große Freiheit Nr. 7“**  
Sichern Sie sich Ihre Plätze im  
Vorverkauf!

**Rheingold**  
16.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr  
II. Teil  
**Das indische  
Grabmal**  
Noch spannender, noch packen-  
der, noch gewaltiger!

**GLORIA**  
Ein spannender Krimi-  
film.  
Täglich 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.  
Ruf 8921

**Atlantik**  
13, 15, 17, 19, 21 Uhr  
**„Der Hofrat Geiger“**  
„Marland“

**Metropol**  
Hans Alberts  
**„Wasser für Cantoga“**  
Tägl. 16.15, 20.30 Uhr.

Serenadenkonzert im Stadtpark, Mit-  
woch, 17. 8. 49, 19.30—21 Uhr, Joh.  
Strauß-Konzert des Bad. Konzert-Or-  
chesters, Leitung: W. Marzloff.

**Zu verkaufen**  
Starke Coats, neu bezogen, 98 DM, zu  
verkaufen, Marktgrabenstr. 25, Tpswal-  
der, 98 cm Heraklith-Platten umständehal-  
ber, zu verk. Ann. 34753 an SAZ Kba.

**Zu mieten gesucht**  
Sekretärin, alleinsteh., s. 1—2 Zl., leer  
an Kohlen. Ann. 34749 an SAZ Kba.

**Automarkt**  
Opel Kadett oder Olympia stehend  
gegen Kasse zu kaufen, gesucht. An-  
gebote u. 34754 an SAZ Karlsruhe.

**LKW-Anhänger**  
5—7 to, mit Luftdruckbremse, zu  
kaufen gesucht.  
Dipl.-Ing. Franz Degler, Bau-Unter-  
nehmen, Karlsruhe, Morgelnstr. 18.

**Verschiedenes**  
Anerkennung v. Umändern einisch. Klei-  
der. Druck. Seebest. 15.

**Uhrenversandgeschäft**  
sucht Dauerlieferanten in Arm-  
bänder aller Sorten, besonders  
10 1/2 und 3/4 in Metallgehäusen  
u. Doublet Elanget. u. 1256 an  
Twerb. Ann. Exp. Schwabenstr. 74

**Im Urlaub oder auf Reisen**  
brauchen Sie keineswegs auf Ihre gewohnte  
**KARLSRUHER NEUE ZEITUNG**  
zu verzichten.  
Geben Sie uns bitte vor Urlaubs- oder Reisebeginn  
Ihre neue Anschrift bekannt. Wir senden Ihnen gerne  
Ihre Zeitung sofort und regelmäßig nach.

**KARLSRUHER NEUE ZEITUNG**

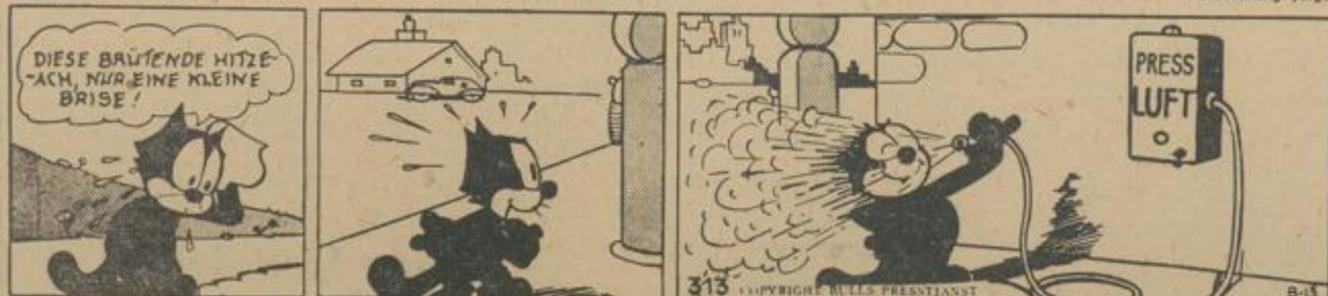
**Blausiegel Edel**  
und andere hygienische Gummiartikel,  
Diz. 2.20 DM u. 4.— DM pl. Porto. Dis-  
krete Auswahlendung. Nachr. 10 DM.  
BRABOL-Vertrieb Hamburg 8824.

**AMERIK. FELDBÜTTEN**  
DM 7.50, zusammenlegbar, m. Segel-  
tuchbesug, in gut. Zustand, liefert ge-  
gen Nachnahme C. Braun & Co., Söcke  
u. Pflanzfabrik, Karlsru-Grünwinkel,  
Mörscher Straße 18.

**MERCEDES  
BENZ  
3 1/4 Tonne**  
90PS 6-CYL.  
**DIESEL**  
DM. 14.500  
14,75L VERBRAUCH  
*Schoemperlen à Gast*  
IN KARLSRUHE u. OFFENBURG

Ihre Rufnummer für Anzeigen  
**6649**

### Die Streiche von Felix, dem Kater



### Rip Korby und seine Abenteuer



**Die SAZ**

**Der rechte Platz  
für Ihre Anzeige**